Habilitationen

Stephan Buchloh

Dr. Stephan Buchloh hat seine Habilitation im Fach Kommunikations- und Medienwissenschaft an der Universität Leipzig mit seiner Lehrprobe »Über den Zusammenhang von Medienwirkungsannahmen, Menschenbildern und Medienpolitik« (16. Juni 2005) und der Verteidigung seiner Habilitationsschrift über »Staatliche Kulturförderung am Beispiel des westdeutschen Films (1945 bis 1990)« am 12. Juli 2005 abgeschlossen. Gutachter in dem Verfahren waren Prof. Dr. Rüdiger Funiok (München), Prof. Dr. Arnulf Kutsch (Leipzig) und Prof. Dr. Rudolf Stöber (Bamberg). In seiner umfangreichen Habilitationsarbeit analysiert Buchloh ein Politikfeld, bei dessen Erforschung in der Kommunikations-, Politik- und Geschichtswissenschaft bislang beträchtliche Lücken bestanden. Buchloh fragt nach den Zielen, Politikkonzepten, Maßnahmen und Folgen der staatlichen Politik zur Förderung des westdeutschen Films. Auf der Grundlage seiner Analysen entwickelt er neue, auch über die engeren Disziplingrenzen hinausweisende theoretische Perspektiven. Mit Buchlohs Untersuchung liegt erstmals eine übergreifende Studie für die Entwicklung nach dem Ende des 2. Weltkriegs bis zur deutschen Wiedervereinigung vor.

Mit Problemen der staatlichen Kommunikationspolitik, insbesondere der Zensur, beschäftigte sich Buchloh bereits in seiner Dissertation, die 2002 unter dem Titel »Pervers, jugendgefährdend, staatsfeindlich. Zensur in der Ära Adenauer als Spiegel des gesellschaftlichen Klimas« als Buch erschien. Dabei verbindet er politikwissenschaftliche, kommunikationswissenschaftliche, kultur- und mentalitätsgeschichtliche Ansätze. Ein weiteres Forschungsfeld von Buchloh bildet die Medienpädagogik; hier ist er durch Studien zum Jugendschutz und Konzeptionen zur Förderung von Internetkompetenz hervorgetreten. Seit Beginn des Wintersemesters 2004/2005 lehrt Stephan Buchloh als Professor für Sozialpädagogik mit dem Schwerpunkt Medien- und Kommunikationswissenschaft an der Fachhochschule Ravensburg-Weingarten (vgl. Publizistik, 50. Jg., S. 107-108).

ARNULF KUTSCH

Sonstiges

Alexander Freys Honorarprofessor in Leipzig

Auf Antrag des Instituts für Kommunikations- und Medienwissenschaft und der Fakultät für Sozialwissenschaften und Philosophie erteilte Magnifizenz Prof. Dr. Häuser am 6. Oktober 2005 Herrn Rechtsanwalt und Notar Dr. Alexander Freys die Lehrbefugnis für Kommunikations- und Medienrecht. Gutachter waren die Professoren Dres. Jürgen Becker (Freiburg/Br.), Helmut Goerlich (Leipzig) und Manfred Rehbinder (Zürich). Mit dieser Ernennung verfügt das Leipziger Institut wieder über zwei medienrechtliche Honorarprofessuren, nachdem Prof. Dr. Mathias Schwarz (vgl. Publizistik, 40. Jg., S. 359-360) seine über zehnjährige medienrechtliche Lehrtätigkeit zum Ende des Sommersemesters beendet hat, um sie an der Münchner Hochschule für Film- und Fernsehen fortzusetzen.

Alexander Freys schloss seine juristische Ausbildung an der Ludwig-Maximilians-Universität München 1985 bzw. 1988 mit der Ersten und der Zweiten Juristischen Staatsprüfung ab, jeweils mit Prädikat. Von 1985 bis 1988 war er Wissenschaftlicher Assistent im Institut für Urheber- und Medienrecht der Universität München, 1989 promovierte er mit einer Arbeit über »Das Recht der Nutzung und des Unterhalts von Archiven« (Baden-Baden: Nomos 1989). Seither ist er als Anwalt und Notar mit den Arbeitsschwerpunkten Urheber-, Presse- und Medienrecht tätig, anfangs in New York und seit mehr als fünfzehn Jahren in Berlin. Von 1994 bis 1998 war er Mitglied des Rundfunkrates des Senders Freies Berlin. Seit Beginn seiner wissenschaftlichen Tätigkeit veröffentlichte Freys kontinuierlich Aufsätze zu verschiedenen Gegenständen seines Arbeitsgebietes, insbesondere in der renommierten »Zeitschrift für Urheber- und Medienrecht« (ZUM). Über sein Spezialgebiet, das Presserecht, hinaus hat er in seinen Publikationen urheberrechtliche Fragen des Schutzes, der Lizenzierung und der Auswertung von au-